



Dr. Hans Günter Brauch, HGBS Vorstand, Alte Bergsteige 47, 74821 Mosbach, 14.9.2025
49-6261-12912 □ hg.brauch@onlinehome.de, <http://www.hgb-stiftung.de> and <http://www.hgb-stiftung.org>

3. Internationaler Wissenschaftspreis der HGB-Stiftung geht an eine Friedensforscherin aus Kalifornien und einen Völkerrechtler aus Neuseeland

Globale wissenschaftliche Anerkennung und Ehrung für ein Lebenswerk

Mosbach (HGBS). Achtzig Jahre nach Ende des Zweiten Weltkrieges vergibt die Hans Günter Brauch Stiftung (HGBS) in Zusammenarbeit mit der Stadt Mosbach am Donnerstag, dem 9. Oktober ab 17:00 Uhr, ihren dritten Internationalen Wissenschaftspreis in einer öffentlichen Feierstunde im Rathausaal in Mosbach, zu der alle Bürgerinnen und Bürger und Gäste eingeladen sind. Von 17.00-17:30 findet ein kleiner Empfang der Stadt Mosbach mit Getränken und Gebäck statt. Zuvor trägt sich Prof. Dr. Dieter Senghaas um 16:45 aus Anlass seines 85. Geburtstages im Unteren Rathausaal in das Goldene Buch der Stadt Mosbach ein.

Die Auszeichnungen des dritten Internationalen Wissenschaftspreises gehen 2025 an sechs Wissenschaftler aus drei Generationen: *Prof. Dr. Dieter Senghaas*, em. (Universität Bremen), erhält erstmals eine Auszeichnung für sein Lebenswerk. Den dritten Wissenschaftspreis mit einem Preisgeld von 3000 Euro teilen sich die amerikanische Friedensforscherin *Ass. Prof. Dr. Angela Jill Lederach* aus Südkalifornien und *Assoc. Prof. Dr. Matthew Gillett*, der als Völkerrechtler an der Universität von Essex (Großbritannien) tätig ist. Drei internationale wissenschaftliche Anerkennungen gehen an die Postdoktoranden *Dr. Bárbara Magalhães Teixeira* (Brasilien), Universität Lund (Schweden), *Dr. Anselm Vogler* (Deutschland), Universität Hamburg und *Dr. ASM Mostafizur Rahman* (Bangladesch), Universität Heidelberg.



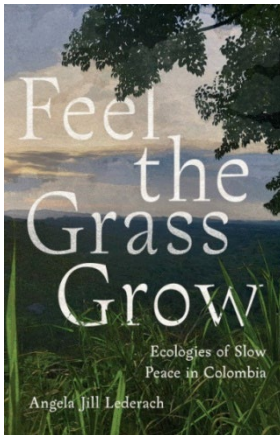
Angela J. Lederach
(Kalifornien, USA)

Dr. Lederach und Dr. Gillett werden für ihre erste Monographie geehrt, die aus Doktorarbeiten an der Universität von Notre Dame (USA) und der Universität Leiden (Niederlande) hervorgingen und bei den Verlagen der Univ. Stanford (Lederach) und Cambridge (Gillett) erschienen sind.

Dr. Lederach arbeitet als Anthropologin zu Friedens- und Gerechtigkeitsstudien in Südkalifornien. Ihre Forschung untersucht die Schnittstelle zwischen politischer und ökologischer Gewalt in Kolumbien. Sie konzentriert sich auf die Erzählungen,

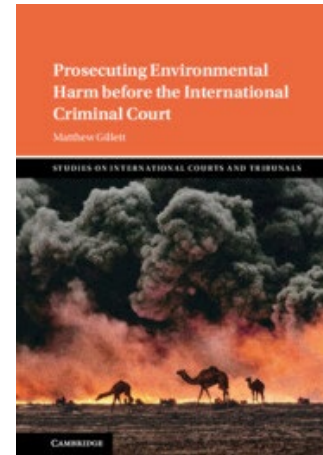


Matthew G. Gillett
(Neuseeland)



Theorien und Strategien von Basisorganisationen, die sich für die Transformation gewaltsamer Konflikte und Schaffung einer gerechteren lebenswerteren Welt einsetzen.

Dr. Gillett ist Dozent an der Univ. Essex. Zuvor arbeitete er 15 Jahre in Den Haag am Internationalen Strafgerichtshof, am Internationalen Strafgerichtshof für das ehemalige Jugoslawien. Er ist Autor zahlreicher Publikationen zum Völkerrecht und Umweltschutz.



Dr. Lederach: Fühle das Gras wachsen: Ökologien des langsamen Friedens in Kolumbien.	Dr. Gillett: Verfolgung von Umweltschäden vor dem Internationalen Strafgerichtshof.
--	---

Dr. Gillett ist Vorsitzender und Berichterstatter der Arbeitsgruppe des UNO Menschenrechtsrates für willkürliche Inhaftierungen, Mitglied der Plattform unabhängiger Experten für Flüchtlingsrechte sowie Direktor der Initiative für Frieden und Gerechtigkeit, die sich für eine bessere Durchsetzung des internationalen Strafrechts einsetzt.

Frau Dr. Lederach wird für ihr Buch *Fühlt das Gras wachsen: Ökologien des langsamen Friedens in Kolumbien* ausgezeichnet. Im November 2016 unterzeichneten die kolumbianische Regierung und die Rebellen ein Friedensabkommen, das den Bürgerkrieg beendet. Ihr Buch zeichnet die weit weniger sichtbaren Aspekte des Übergangs vom Krieg zum Frieden nach: den jahrzehntelangen Kampf der Bauern zur Verteidigung von Land, Wasser, Territorium und Leben sowie die Auseinandersetzung der Führer der Bauern mit den Herausforderungen der staatlichen Wiederaufbaubemühungen nach dem Abkommen.

Auf Grundlage von fast zehn Jahren umfassender ethnografischer und partizipatorischer Forschung stellt Dr. Lederach eine Theorie des "langsamen Friedens" vor. Die Verlangsamung negiert nicht die Dringlichkeit, die die Verteidigung des Territoriums im Kontext der ineinander greifenden Prozesse politischer und ökologischer Gewalt, die in Kolumbien fortbestehen, antreibt. Stattdessen zeigt Dr. Lederach, wie der Aufruf der Bauern zur "Langsamkeit" neue Friedenspraktiken an der Basis hervorbringt, die in den generationenübergreifenden Kämpfen für Umweltgerechtigkeit und territoriale Befreiung begründet sind.

Durch die Auseinandersetzung mit den verschiedenen Bedeutungsebenen lenkt ihr Buch die Aufmerksamkeit auf das ganzheitliche Verständnis von Friedensförderung, das die sozialen Führer der Bauern an den Tag legen. Die Friedensstifter der Bauern beschränken ihr Verständnis von Zeit nicht auf Geschwindigkeit oder Dauer. Stattdessen wird Langsamkeit als ein Modus der Aufmerksamkeit und als Praxis der Präsenz verstanden. Angesichts der zahlreichen Zyklen von Vertreibung durch Krieg und Umweltzerstörung bietet der Aufruf zum "langsamen Friedensaufbau" einen Rahmen für eine würdige Rückkehr, soziale und ökologische Heilung und Ernährungssouveränität. Die Erzählungen der Bauern machen die Überschneidung von politischer und ökologischer Gewalt deutlich. Aus Sicht der Friedensaktivisten hat der Krieg die Wälder, die Wasserwege und die Ernährungsgewohnheiten, die ein zentraler Bestandteil der Identität der Bauern sind, grundlegend geschädigt.

Ihre tägliche Arbeit zur Schaffung von Frieden durch politisches Engagement, die Organisation von Gemeinschaften, Versöhnung und die alltägliche Arbeit der Umweltpflege eröffnet Möglichkeiten zur Schaffung eines nachhaltigen Friedens im Anthropozän. Die Ökologien des langsamen Friedens geben dem Alltäglichen den Vorrang, wo Beziehungen vertieft, Erinnerungen an die Vorfahren zurückgewonnen und Ökologien regeneriert werden.

Langsamer Frieden bietet einen Rahmen, der Friedensbildung als einen generationenübergreifenden und dauerhaften Prozess für eine einer gerechtere und lebenswertere Welt begreift.

Seit dem Vietnamkrieg (1970) wurde das Ökozid und seit 1975 die Folgen der Kriege auf die Umwelt zwei neue Forschungsfelder im Völkerrecht und in der Umweltkriegsfolgenforschung. Die Zeitenwende von 2022 zerstörte die regelgestützte internationale Ordnung, die Verstöße gegen das humanitäre Völkerrecht und gegen das internationale Umwelt- und Strafrecht und die Erosion internationaler Konventionen, Institutionen und Normen in den aktuellen Kriegen (Ukraine und Gaza) betonen die Relevanz der Analyse von Dr. Gillett.

Das Buch von Dr. Matthew Gillett betont, dass die Gefahr anthropogener Umweltschäden von Jahr zu Jahr dringlicher wird. Weltweit zerstören menschliche Aktivitäten die natürliche Umwelt und tragen zu einem möglicherweise irreversiblen Klimawandel bei. Sein Buch untersucht, wie der Internationale Strafgerichtshof diejenigen, die schwere Umweltzerstörung wirksam strafrechtlich verfolgen kann. Verfasst von einem internationalen Anwalt, der Fälle von Kriegsverbrechen, Verbrechen gegen die Menschlichkeit und Völkermord verfolgt hat, bietet es Einblicke in die Verfahren, Gesetze und Techniken, die zu Verurteilungen von Umweltsündern führten.

Um die Durchführbarkeit des Rahmens des Gerichtshofs zur Bekämpfung von Umweltschäden zu beurteilen, konzentriert sich Dr. Gillett auf zwei Fragen (S. 5):

1. Inwieweit sind der Rechtsrahmen und die Praxis des Gerichtshofs, insbesondere seine materiellen Straftatbestände, Zuständigkeitsparameter, Verfahrens- und Beweisregeln sowie Bestimmungen zur Beteiligung der Opfer und zu Entschädigungen, anthropozentrisch statt ökozentrisch konzipiert?
2. Schließt die Ausrichtung des materiellen und verfahrensrechtlichen Rahmens des Gerichtshofs Verfahren wegen Umweltschäden aus oder beeinträchtigt sie diese erheblich?

Das internationale Strafrecht ist kein Allheilmittel, das die Gefahr von Umweltschäden beseitigen kann. Das internationale Strafrecht ist im Wesentlichen anwendbar, nachdem Verbrechen begangen oder versucht wurden. Wie jedes andere Strafrechtssystem kann es nicht in Erwartung künftiger Verbrechen angewendet werden. Darüber hinaus unterliegt das internationale Strafrecht Zuständigkeitsbeschränkungen. Wichtig ist, dass der IStGH nur Verbrechen verfolgen kann, die das Hoheitsgebiet oder die Bürger von Staaten betreffen, die seine Zuständigkeit anerkannt haben, oder die ihm vom Sicherheitsrat der Vereinten Nationen (UNSC) vorgelegt wurden. Es gibt keine universelle Zuständigkeit.

Ungeachtet dieser Einschränkungen ist der IStGH das einzige internationale Gericht mit potenziell globaler Reichweite, das eingerichtet wurde, um schwere Verbrechen zu ahnden, die „den Frieden, die Sicherheit und das Wohlergehen der Welt bedrohen“. Angesichts der dringenden Bedrohung durch anthropogene Umweltzerstörung gilt es die Fähigkeit des Gerichtshofs zu prüfen, strafrechtliche Sanktionen gegen diejenigen zu verhängen, die solche Schäden gegen die Weltgemeinschaft verursachen.

Dr. Gillett kommt zu dem Ergebnis, dass die derzeitigen Beschränkungen des internationalen Strafrechts, sowohl in materieller als auch in verfahrensrechtlicher Hinsicht jeden Versuch, schwere Umweltschäden strafrechtlich zu verfolgen, erheblich beeinträchtigen und möglicherweise verhindern. Aus seiner Sicht sind tiefgreifende Reformen nötig, um die internationale Gemeinschaft für die Bewältigung dieser wachsenden Bedrohung zu rüsten.

Ob dies durch eine Anpassung der Struktur des IStGH oder durch die Schaffung eines speziell dafür konzipierten ICE (Internationaler Gerichtshof für Umweltvergehen) erfolgt ist letztlich weniger wichtig als die Notwendigkeit, entschlossene Maßnahmen zu ergreifen, um Umweltschäden durch strafrechtliche Sanktionen konsequent zu bekämpfen. Eine solche Reform wäre ein wichtiger Schritt zur Neuausrichtung des internationalen Strafrechts und würde eine erneute Entschlossenheit zum Schutz der Umwelt signalisieren. Ob die internationale Gemeinschaft für derartige tiefgreifende Reformen bereit ist, ist eine politische Frage, die über den Rahmen dieses Buches hinausgeht. Es ist zu hoffen, dass die hierin

enthaltenen Vorschläge dazu beitragen, dass der reformierte Rechtsrahmen intern kohärent, fair und vor allem wirksam ist, um schwerwiegende Umweltschäden zu bekämpfen (S. 355).

Mit der Vergabe des 3. HGBS-Wissenschaftspreises an Dr. Lederach und Dr. Gillett unterstützt die HGB-Stiftung eine breitere Anerkennung für hochwertige globale Forschung junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu Frieden und Ökologie, die die Notwendigkeit eines Brückenschlags zwischen Friedensforschung und Ökologie im Anthropozän hin zu einer Friedensökologie betont.

	Frau Prof. Dr. Úrsula Oswald Spring wird ein Video in deutscher Sprache präsentieren, während Dr. Richard Dören, Referent, Max-Planck-Institut, für Völkerrecht, Heidelberg selbst anwesend ist und in deutscher Sprache spricht. Beide Preisträger erhalten jeweils eine Übersetzung in englischer Sprache. Der Vortrag von Frau Oswald Spring wird im Internet auch in spanischer Sprache veröffentlicht, um Leser in Lateinamerika zu erreichen.	
Laudatorin zum Buch von Prof. Dr. Angela J. Lederach ist Prof. Dr. Úrsula Oswald, Nationale Universität von Mexiko (UNAM), Cuernavaca, Morelos, Mexiko (video).	Laudator zum Buch von Dr. Matthew G. Gillett, Essex Univ., UK ist Dr. Richard Dören, Referent, Max-Planck-Institut, für Völkerrecht, Heidelberg.	